

# HWG-Schüler sammeln für Kriegsgräber

Mädchen und Jungen haben mit Soldaten für den Volksbund in Wadern über 3300 Euro zusammengetragen.

VON ERICH BRÜCKER

**WADERN** Wie im Vorjahr haben sich Schülerinnen und Schüler des Hochwaldgymnasiums (HWG) Wadern auch in diesem Jahr wieder in den Dienst einer guten Sache gestellt. Sie haben sich zusammen mit dem Soldatinnen und Soldaten der Luftlandeponierkompanie 260 Saarlouis (LLPiKp) bei der Haus- und Straßensammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge beteiligt.

An drei Tagen in der vergangenen Woche waren rund 50 bis 60 HWGler der elften Jahrgangsstufe in kleineren Gruppen zusammen mit den eingesetzten Bundeswehrosoldaten von Haus zu Haus in den Stadtteilen von Wadern unterwegs – außer in Nunkirchen und Münchweiler. Dort übernimmt es der Löschbezirk der Freiwilligen Feuerwehr, Spendengelder zu sammeln.

Die Deutsche Kriegsgräberfürsorge ruft alljährlich auf, an die Opfer von Krieg und Gewalt zu denken. Mit den Spenden werden deutsche Kriegsgräber im Ausland gepflegt. Bevor die gemischten Gruppen in Zivil und in Uniform zu je vier Personen, drei Schüler und ein Soldat, in die Stadtteile geschickt wurden, versammelte Schulleiterin Elke Derdouk alle Beteiligten kurz in der Aula, um die erstmals mitmachenden Elftklässler, die in Politik- und Geschichtskursen hierfür unterrichtet worden waren, für ihr Vorhaben einzustimmen. Die Schulleiterin nannte es wieder eine tolle Geste ihrer elften Klasse, dass sie sich für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt hatten.

Hierfür musste auch nicht viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. „Ich freue mich, dass ihr schon sehr früh bereit seid, ein Zeichen zu setzen“, sagte die Schulleiterin in ihrer Begrüßung und ließ neben den Schülerinnen und Schü-



Die HWG-Schülerinnen (von links) Leonie, Collin, Leonie und Annika sammelten zusammen mit dem Gefreiten Erich Carl in Wadern.

FOTO: ERICH BRÜCKER

lern Bürgermeister Jochen Kuttler ebenso herzlich willkommen wie Oberleutnant Christian Schöbel (LLPiKp) und Werner Hillen, den Landesvorsitzenden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

„Sich der Vergangenheit zu erinnern, zumal heute wieder Krieg und Leid sehr nahe bei uns sind, heißt auch für die Zukunft mahnen“, sagte Bürgermeister Kuttler, denn bei der aktuellen politischen Wirklichkeit ist der Frieden nicht selbstverständlich. Er dankte den Schülerinnen und Schüler für ihre Beteiligung an der Sammlung. „Mit der Sammlung von Spenden geht es nach meiner

Ansicht um weit mehr als nur Geld für die Pflege von Kriegsgräbern zu akquirieren, sondern um die Erinnerungskultur gegenüber den Menschen, die ihr Leben fernab der Heimat auf den Schlachtfeldern der Welt verloren haben, die anfänglich wohl noch mit Begeisterung, kurz darauf aber eher mit Schrecken oder Verzweiflung in die Kriege gezogen sind und oft genug niemals mehr in die Heimat zurückkehrten“, betonte der Oberleutnant.

Von daher haben die heutigen Soldaten auch eine andere Wahrnehmung, da sie vielmals selbst schon an Einsätze unter anderen

in Afghanistan, in Mali oder im Irak teilgenommen und dabei Elend, Tod und Verderben erlebt haben. Es geht auch um den Erhalt des Friedens in Europa, der mit Blick auf die Geschehnisse in der Ukraine sehr gefährdet sei. Sein Dank galt den jungen Leuten, die mit der Sammlung eine Beitrag zu der Erinnerungskultur leisten.

Vorsitzender Hillen vom Volksbund stellte den jungen Menschen vom HWG mittels eines Videos die Arbeiten seines Verbandes vor. „Der Volksbund, gegründet 1919, ist eine humanitäre Organisation, betreut in 46 Ländern insgesamt 830 Friedhöfe

## INFO

### Volksbund wurde 1919 gegründet

**Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge** wurde 1919 gegründet und ist im Auftrag der Bundesregierung für die Suche und Identifizierung von deutschen Kriegstoten im Ausland sowie für deren würdige Bestattung und den Erhalt ihrer Gräber zuständig. Seit seiner Gründung hat er nach eigenen Angaben in 46 Ländern mehr als 830 Kriegsgräberstätten mit knapp 2,8 Millionen Gräbern errichtet. Die Landesverbände im Inland organisieren unter anderem die Haus- und Straßensammlung, Friedens- und Jugendprojekte und die Gedenkstunde am Volkstrauertag. Zudem sind sie nach eigenem Bekunden Ansprechpartner für Mitglieder und Angehörige und unterstützen die Kommunen in der Kriegsgräberfürsorge. Der gemeinnützige Verein finanziert seine Arbeit zu 70 Prozent aus privaten Geldern und ist daher auf Mitglieds- und Spendenbeiträge angewiesen.

und Stätten mit etwa 2,8 Millionen Gräbern von deutschen Soldaten, denn diese haben ein Anrecht auf eine ewige Ruhestätte“, klärte Hillen auf. Hierbei ist der Volksbund auf Spenden angewiesen, erledigt die Erhaltung und Pflege der Gräber gemeinsam mit Soldaten und Schülern, fördert deren Bildung und Begegnungen an den Ruhestätten der toten Soldaten. Es erfolgte abschließend die Einteilung der einzelnen Gruppen und die Schüler machten sich mit ihren Spendendosen auf in Richtung ihrer Dörfer, drei Tage lang. Insgesamt haben die HWGler dabei 3310 Euro eingesammelt.